

Das überaus farbige und abwechslungsreiche Klangbild rundet Naoki Kitaya mit einer kurzen Toccata von Leonardo Leo für Cembalo solo ab; das begleitende Instrumentalensemble erweist sich der „Hochfrequenzenergie“ des Solisten als durchaus ebenbürtig.

Ulrich Scheinhammer-Schmid



Peter Holtslag/Ketil Haugsand: BACH - a Cembalo obligato e Travers. Solo

Sonatas for flute and harpsichord (BWV 1020, 1030-1033), Peter Holtslag (transverse flute), Ketil Haugsand (harpichord), AEOLUS, Witten 2016, 1 CD, AE-10246

In Johann Sebastian Bachs Musik ist die Traversflöte für Klangfarben zuständig, seine Instrumente sind Orgel, Cembalo und Violine. Das macht die Flötensonaten von seiner Hand umso wertvoller. So hat die aus stilistischen Gründen fraglich erscheinende Authentizität der nur in Abschriften überlieferten Sonaten in g-Moll, Es-Dur und C-Dur bisher kaum Einfluss auf ihre Beliebtheit gehabt. Das locker und lesefreundlich geschriebene Booklet referiert die aktuelle Forschungslage in gebotener Kürze, dabei auf die Notwendigkeit weiterer Nachforschungen hinweisend. Was die Häufigkeit von Einspielungen der Sonaten betrifft, hat man die Qual der Wahl, kann von den verschiedenen Interpretationsansätzen aber eigentlich nur profitieren. Die CD des Duos Peter Holtslag und Ketil Haugsand ist wohl derzeit die aktuellste, sie wurde mit hörbarem Vergnügen und stilistisch vorbildlich eingespielt.

Die Sonaten-Auswahl stand unter dem Motto *a Cembalo obligato e Travers. Solo*, das von Bachs Hand auf dem autographen Titelblatt der h-Moll-Sonate eingetragen ist. Zu den vier tatsächlich obligaten Sonaten wurde noch die C-Dur-Sonate hinzugenommen, wenn auch nur im Menuett

andeutungsweise obligat. Durch die Kunst des Cembalisten kann sie sich aber mühelos neben den echten Duosonaten behaupten. Obwohl oder gerade weil ohne Bassverstärkung gespielt, hört man gut artikulierte Bässe und eine fast schon obligate Aussetzung. Das dem Cembalisten gehörende Instrument ist ein Nachbau von Skowroneck, Bremen, nach einem Cembalo, das vermutlich von Mietke, Berlin, stammt, bei dem auch Bach damals ein Instrument bestellt hatte. Es klingt rund und voll, perfektes Anschlags-Timing bringt es zum Singen, und mit 8' 8' 4'' bietet es farbige Registrierungsmöglichkeiten.

Peter Holtslag, tatsächlich mehr Block- als Querflötist, sagt von sich mit großem Understatement, er sei als Traversist Autodidakt, seine sehr persönlich gefärbte Spielweise überzeugt in allen Sätzen, besonders in den langsamen. Für



MUSIKLÄDLE SCHUNDER
Das Haus für den Blockflötenspieler

Wir erfüllen die Notenwünsche unserer Kunden schnell und zuverlässig

Blockflöten aller namhaften Hersteller

Bestellannahme unter:
☎ 0721 707 291
✉ notenversand@schunder.de

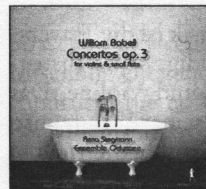
Neureuter Hauptstr. 316
76149 Karlsruhe
www.schunder.de

die h-Moll-Sonate stand ihm eine originale Flöte aus Elfenbein mit Silberklappe von Crone, Leipzig, zur Verfügung, die behutsam wieder spielbar gemacht wurde. Näher kann man dem Klang der Zeit wohl nicht kommen. Die übrigen Sonaten wurden mit dem Nachbau eines Instruments aus der Werkstatt Scherer, Butzbach, gespielt. Es stammt aus der Sammlung von Frans Brüggen, der Holtslag in seiner Studienzeit nachhaltig beeindruckt hatte.

Für die Ergänzung der A-Dur-Sonate wurde auf eine eigene Lösung verzichtet, man folgt statt dessen dem Vorschlag des niederländischen Komponisten Gerrit de Marez Oyens. In den Takten 63 bis 77 ist er mit der Fassung von Wal-

ter Dürr in der alten Bärenreiter-Ausgabe identisch. Das ist häufig so, weil die fehlenden Takte in der Regel mit Bachs Material und der konzertanten Form entsprechend hinzugefügt werden. Bei den Erläuterungen zur Es-Dur-Sonate könnte man vielleicht den Hinweis auf Quantz und sein Es-Dur-Trio QV 2:28 vermissen, das auch in einer Fassung für Flöte und obligates Cembalo überliefert ist. Die thematischen und formalen Beziehungen zwischen beiden Stücken sind auffallend, ihr Zustandekommen aber wohl ebenfalls nicht mehr aufzuklären.

Ursula Pešek



William Babell: Concertos op. 3

for violins & small flute, Anna Stegmann (recorder), Ensemble Odyssee: María Martínez Ayerza (recorder), Georg Fritz, Yongcheon Shin (oboe), Eva Saladin, Tomoe Badiarova, Nadine Henrichs, Holly Harman (violin), David Alonso Molina (viola), Agnieszka Oszańca (violoncello), Carina Cosgrave (violone), Giulio Quirici (theorbe & baroque guitar), Andrea Figgi (harpsichord), Pan Classics, Heidelberg 2016, 1 CD, PC 10348

„O je“, ist die erste Reaktion beim Anblick des Programms dieser CD, „sechs Concerti für Sopranblockflöte, unterbrochen nur von einer Sinfonia – ist da nicht Eintönigkeit angesagt?“ Diese erste Gefühlsregung erweist sich beim Hören rasch als grundfalsch. Zum einen springt Anna Stegmanns virtuos-frisches Spiel rasch und elegant ins Ohr, zum anderen sind Babells Concerti keineswegs nach immer gleichem Muster gestrickt, sondern durchaus abwechslungsreich. Das betrifft nicht nur die formale Gestaltung, sondern auch die Besetzung. Neben den eigentlichen Solokonzerten, die Anna Stegmann hin- und mitreißend musiziert, konzertieren im *Con-*